

## Ueber Lias Epsilon.

Von **Arnold R. C. von Wurstemberger.**

Die Formation, von der hier die Rede sein soll und welche unter dem Namen Posidonienschiefer bekannt ist, hat schon seit langer Zeit die Aufmerksamkeit der Geologen und Techniker auf sich gezogen, einerseits, weil die darin liegenden Petrefacten so besonders schön erhalten sind, wie sonst in keiner zweiten Formation Schwabens, andererseits wegen des bedeutenden Gehaltes an Bitumen, welches letzteres in neuerer Zeit sogar zur Heizung von Dampfmaschinen verwendet wird. Es mag deshalb lohnend erscheinen diese Schichten zum Gegenstand einer genaueren Untersuchung zu wählen, besonders da sie nicht nur locales, sondern ihrer ausgedehnten Verbreitung in kohlenarmen Gegenden wegen, auch ein allgemeines Interesse verdienen. Dieser Schiefer zieht sich über Banz, Pfahlheim bei Ellwangen, Wasseralfingen, Boll, Holzmaden, dann längs dem Albrande über Reutlingen, Bisingen b. Hechingen, Schömberg, Fuezzen am Randen, dann in der Schweiz über Beggingen, den nördlichen Theil des Cantons Aargau, durch den Berner Jura bei Délémont und Porrentruy, nach Frankreich, über Vaufray nach Besançon und Salins und gegen la Verpillière hin.

In der genannten Ausdehnung zeigt der Lias  $\epsilon$  im Grossen und Ganzen eine bedeutende Gleichförmigkeit. Gewisse Theile, wie z. B. die Stinksteine, habe ich überall wiedergefunden; dagegen sehen wir bisweilen in Aufschlüssen, die ganz nahe bei